

Altonaer Museum und Bücherhallen bleiben



Ahlhaus sagte, dass das Altonaer Museum verkleinert, aber nicht geschlossen werde.

Eine Museumsschließung aus Spargründen in Hamburg ist vorerst abgewendet. Beim sogenannten Kulturgipfel am Mittwochabend im Gästehaus des Senats gab es eine Einigung, die neben der Rettung des Altonaer Museums auch für das Deutsche Schauspielhaus und die Öffentlichen Bücherhallen deutliche Verbesserungen bedeutet, wie NDR 90,3 am Donnerstag berichtete. Dabei hatte Kultursenator Reinhard Stuth (CDU) noch kurz vor Beginn des Gipfels die Schließung des Altonaer Museums zum 1. Januar 2011 bekräftigt. Nach gut vier Stunden Verhandlungen sah es dann aber ganz anders aus: Bürgermeister Christoph Ahlhaus (CDU) verkündete, dass die Einsparungen von allen stadthistorischen Museen gemeinsam zu erbringen seien. Allerdings werde die Ausstellungsfläche im Altonaer Museum verkleinert.

Altonaer Museum soll neues Konzept vorlegen

Bis April soll das Altonaer Museum nun ein neues Konzept vorlegen. Das in Zukunft kleinere Haus soll gemeinsam mit der Stiftung Historische Museen bis 2014 insgesamt 3,5 Millionen Euro einsparen. Museumsdirektor Torkild Hinrichsen kann mit dem Kompromiss leben. "Wir haben jetzt fünf Monate Zeit, uns neu zu formieren, und mit dem wenigen vorhandenen Geld etwas Neues, richtig Gutes für Hamburg auf die Beine zu stellen", sagte er.

Jugendtheatersparte des Schauspielhauses gerettet

Mit dem geschäftsführenden Leiter des Schauspielhauses, Jack Kurfess, wurde vereinbart, dass der Etat des Theaters in der Spielzeit 2011/2012 nur um 600.000 Euro statt der ursprünglich vorgesehenen 1,2 Millionen Euro gekürzt wird. Die bedrohte Jugendtheatersparte ist in jedem Fall gerettet. Der bisherige Chef des Theaters, Friedrich Schirmer, war aus Protest gegen die geplanten Sparmaßnahmen Ende September zurückgetreten. "Wir müssen jetzt einen möglichst attraktiven Intendanten finden", sagte Ahlhaus. Übergangsintendant Kurfess sagte, da nun weniger gespart werden müsse und die Jugendsparte erhalten bleibe, werde man leichter einen neuen Intendanten finden können.

Bücherhallen müssen eine Million weniger sparen

Einen großen Erfolg erzielten die Bücherhallen: nur 500.000 statt wie ursprünglich geplant 1,5 Millionen Euro jährlich müssen sie einsparen - alle bisherigen Standorte bleiben erhalten. Die Direktorin der Bücherhallen, Hella Schwemer-Martienßen, zeigte sich erleichtert: "Ich habe immer auf den Verhandlungsweg gesetzt."

Ahlhaus wollte "Imageschaden abwenden"



Vor dem Kulturgipfel protestierten noch einmal Gegner des Sparkurses.

Alle Beteiligten an dem Kulturgipfel betonten, dass die Bürgerproteste ganz wesentlich zu diesem Umdenken geführt hätten. Mit den neuen Plänen wolle der Senat einen Imageschaden von der Stadt abwenden, sagte Bürgermeister Ahlhaus nach dem Kulturgipfel. Bei dem Spitzengespräch habe man in konstruktiver Gesprächsatmosphäre verhandelt. "Unserem dringend notwendigen Konsolidierungsziel werden wir trotzdem gerecht", sagte Ahlhaus. Durch zeitliche Streckungen gebe man den Institutionen die Chance, eigene Vorstellungen zu entwickeln.

An dem Treffen im Gästehaus nahmen rund 30 Senatsvertreter und Kulturschaffende teil. Bei ihrer Ankunft waren Bürgermeister Ahlhaus und Senator Stuth von rund 60 Gegnern der geplanten Einsparungen ausgepiffen worden. Hintergrund der Auseinandersetzung waren Kürzungspläne des schwarz-grünen Senats, der sich wegen der schlechten Haushaltslage auf ein Sparpaket von bis zu 510 Millionen Euro jährlich verständigt hatte. Im Kulturetat sollten 6,2 Millionen Euro gestrichen werden. In Hamburg hatte es dagegen seit Wochen Proteste gegeben.